

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,60 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., 3 qd. Briefgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W.: Dr. A. Voß in Halle.

Insertate
werden pro Spalte ober dem Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 1/4 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 199.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. August

1886.

Heer und Politik.

Die unerquickliche Agitation, welche der Verein für die Verbreitung der konservativen Presse unter dem Vorkurs des deutschen Heeres anzustellen verfußt hat, ist von antwortlicher Stelle bis jetzt in keiner Weise belagert worden. Die konservativen Zeitungen selbst haben, wie wir bereits an dieser Stelle erwähnten, theilweise zwar den eigentümlichen, in ihrem Interesse verjüngten Coup entschieden getadelt, aber es stellt sich nunmehr lehrer heraus, daß andere Organe dieser Richtung, und darunter sehr einflussreiche, beispielsweise die „Konservative Korrespondenz“ und die „Kreuzzeitung“, keineswegs geneigt sind, die schäbige Waffe ins Korn zu werfen. Die von ihnen geltend gemachten Gründe sind durchgängig der Sache würdig, welche dieselben unterstützen sollen; diese Gründe sind nachzuweisen, daß die „Presstung Zeitungen“ bei Veranlassung des betreffenden Kundschreibens allerlei Fälschungen an dem Sinne und Wortlaut desselben vorgenommen haben soll. Aus dem inwischen mitgetheilten Wortlaut des Kaiserlichen Kundschreibens ist die völlige Haltlosigkeit dieses Einwandes zu ersehen. Indessen, wenn derselbe auch zutreffend gewesen wäre, so würde das nicht im entferntesten den Kern der Sache treffen. Im Gegenteil! Se diplomatischer oder richtiger: je jeuitischer das Schreiben abgefaßt, je mehr es unerfahrene Offiziere zu verlocken geeignet ist, um so schärferen Tadel würde es herausfordern. Im Wesen der betriebligen Angelegenheit würde dadurch gar nichts geändert und die Art, wie jene konservativen Blätter sich aus der Affäre ziehen wollen, beweist nur aufs neue, daß ihnen das einseitige Parteinteresse hoch über den Lebensbedingungen des Vaterlandes steht.

Das ist nun freilich bei den Kreuzzeitungsmännern nichts Neues, und es läßt sich ihre moralische Bloßstellung auch bei diesem Anlasse nicht besonders viel an, wenn nur leider nicht auch die Kriegsverwaltung sich in ein Schweigen hüllte, welches nachgerade in sehr weiten Kreisen des Volkes sehr demüthigend wirkt. Der Einwand, daß der Kriegsminister erst kürzlich von einer Sommerreise zurückgekehrt sei, will nicht recht überzeugen. Wir sind es in unsem Heerwesen so gar nicht gewohnt, daß andere Dienstleistungen dieser Art notwendige Entscheidungen auch nur um Stunden verzögern, und in dem vorliegenden Falle handelt es sich überhaupt gar nicht um irgendeine Entscheidung, die längere Ueberlegung oder gar eine vorläufige Anfrage bei dem obersten Kriegsherrn notwendig machte; es handelt sich einfach darum, einen unberechtigten Einbruch des Parteieinflusses in das gesetz- und verfassungsmäßige Gefüge des Kaiserheeres abzuwehren. Das Schweigen der Kriegsverwaltung ist um so bedauerlicher, als sich schon allerlei unheilvolle Stimmen vernahmen lassen, welche darauf hindeuten, daß Herr v. Koller, dessen Name an der Spitze des vielbesprochenen Kundschreibens steht, der parlamentarische Vertrauensmann des Kriegsministeriums sei und sicherlich nicht in dieser Weise vorgegangen sein würde, wenn er sich nicht des Einvernehmens der Kriegsverwaltung versichert hätte. Wir glauben an diese Behauptung nach wie vor nicht, können uns aber umnöglich dem Einbrüche entziehen, daß dieselbe sich immer tiefer im Volke einzuwurzeln mag, wenn die Agitation des Herrn v. Koller und Genossen nicht bald von der obersten Stelle des deutschen Heeres zurückgewiesen wird.

Selbstverständlich ist auch darzulegen versucht worden, daß die Kriegsverwaltung selbstverständlich die belagte Agitation verurtheilt und demgemäß entschieden werde, aber sie habe keine Veranlassung, einen Begriff treuer Anhänger zum Erzügen

ihrer politischen Gegner öffentlich bloßzustellen. Possentlich sind nicht viele Worte notwendig, um diesen Trugschluß aufzudecken. Das Schweigen der Regierung kann die arge, moralische Mißthat nicht decken, welche sich ein Theil der konservativen Partei mit jenem Kundschreiben gegeben hat, und ihr Sprechen würde gerade ihrer entsetzlichen Geheuer nicht eine Waffe in die Hand bringen, sondern vielmehr eine Waffe aus der Hand schlagen, die sonst sehr geachtet werden möchte. Wir würden nicht, womit man der sozialdemokratischen Agitation einen größeren Gefallen thun könnte, als wenn man ihr auch nur den Schein des Vorwands ließe, das Heer sei eine Brutstätte der politischen Reaction. Die erfolgreiche und kluge Politik, welche die Regierung in dieser unerfreulichen Sache befolgen kann, erschöpft sich in dem haushälterischen Sprichlein: Thue Recht und scheue Niemand!

Zum bulgarischen Tagesereigniß.

Jedliche Aufmerksamkeit aller Kreise ist noch nach Bulgarien gerichtet. In Bulgarien selbst gehen jetzt die Dinge — das wird auch durch die heute vorliegenden Nachrichten bestätigt — einen ganz anderen Weg als von den Berichtserstatterern behauptet worden. Der Uebertritt der vierhundert Mann starken Bulgaren, welche den 21. Aug. für alle Zeiten zu einem schwarzen Tage in den Annalen Bulgariens hinpeln wird, ihr Werk mit einem dichten Jägerkorps unbekannt hatten. Da sollte Karaweloff, der erste Minister des Fürsten, sich mit seinem Gegner Jonoff zum Zwecke desselben vereinigt haben. Das ward deshalb erlogen, damit es scheine, als ob alle Parteien des Landes gegen den Vattenberger seien. Da sollte der Fürst in Widbin verhaftet sein, während thatsächlich er von Sofia nach Kom Palanta unterwegs war. Das wurde deshalb verbreitet, damit sich nicht treue Linienthemen betreffen könnten, ehe er den Boden des Landes verlassen hätte. Das alles hat nun freilich nicht zu hindern vermocht, daß der ausländische Theil des bulgarischen Volkes und Heeres sich erhob, die Urtatregierung stürzte, das Ministerium Karaweloff wieder einlegte und Boten aussetzte, seinen Fürsten zurückzurufen. So ist die Ehre der jungen Nation gerettet.

Wohin den Vorgesängen in Bulgarien selbst, fragte man sich, wo ist Fürst Alexander geblieben? Es liegt auf diese Frage ja heute eine Antwort vor, die geeignet ist, die besorgte Erwartung in etwas zu beruhigen. Die bezügliche Depesche wird uns übermittlelt durch den offiziellen Telegraphen, dem man, was die Richtigkeit seiner thatsächlichen Mittheilungen angeht, schon einiges Vertrauen schenken darf. Dennoch ist die Witzstellung nicht über jeden Zweifel erhaben und es steht derselben auch eine gegenwärtige, sehr besorgniserregende Meldung gegenüber. Aus Bulgarien wird nämlich an die „Neue freie Presse“ und mehrere andere Blätter telegraphirt, daß Fürst Alexander am Dienstag nachmittag in Wien als Staatsgefangener an Bord ausgereist worden sei. Wir halten aber die erstgenannte Mittheilung des Wolffischen Bureaus für richtig, auch schon deshalb, weil sie vom Mittwoch nachmittag datirt ist, während das Telegramm der „N. Fr.“ schon am Mittwoch vormittag in Bulgarien aufgegeben wurde. Es ist doch nicht anzunehmen, daß noch nach Verlauf eines vollen Tages das offiziöse bulgarische Bureaux den vollen Thatsachen schmerzliche widersprechende Meldung sollte verbreiten können. Wähte uns von dem Fürsten selbst das ein Lebenszeichen werden, das die bange Sorge von uns nimmt, uns von allen Zweifeln befreit.

Was die europäische Politik im großen anlangt, welche möglicherweise durch die Umwälzung in Bulgarien und durch die deutlich kundgegebene Stellung von Deutschland und Oesterreich eingeleitet sein könnte, so glaubt man — wie unser berliner Korrespondent uns schreibt — an beachtenswerten Stellen, daß Rußland jetzt den Versuch, sich an die weltliche Mächte anzuschließen, aufgibt und seine Kraft ausschließlich nach dem Osten hin wirken läßt, es würde so ein Buntel gefunden für die maucherlei Grade frei hervortretenden Bestrebungen Rußlands, und die Kaiserreiche scheinen entschlossen, ihm darin bis zu einem gewissen Grade freie Hand zu lassen, da auf diese Weise der europäische Frieden weniger bedroht erscheint, als wenn die vorhandene Spannung sich über Westeuropa ausbreitete. — Wenn man in Auswärtigen Kreise auch schon seit einiger Zeit davon unterrichtet war, daß in den Balkanstaaten Veränderungen eingetretener Art bevorstünden, so war man doch über die Zeit und die Art der Ereignisse ebenfalls übertraut.

Nachstehend laßen wir nun die bis zur Stunde vorliegenden telegraphischen Nachrichten folgen:

Petersburg, 25. Aug., nachm. Fürst Alexander ist gestern in Wien angelangt und über Wolostschan nach Oesterreich weitergereist und zwar keineswegs als Gefangener.

Petersburg, 25. Aug. Die „Nowosti“ und die russische „Petersburger Zeitung“ halten eine russische Intervention in Bulgarien unsonstiger für geboten, als dabeist jetzt Anarchie ausgebrochen sei. Die „Nowosti“ betonen, daß nur eine russische Intervention einer weiteren Verbreitung der Bewegung über die ganze Balkanhalbinsel vorbeugen könne. Die russische „Petersburger Zeitung“ meint, daß Rußland zu einer militärischen Occupation Bulgariens zunächst nicht föhreiten sollte, da die Ruhe Bulgariens allein etwaige neue Blutopfer nicht werth sei.

Wien, 25. Aug., früh. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Kalafat von gestern: Das provisorische Ministerium ist gestürzt, der Metropolit Clement, der Major Griew und Jonoff sind in Gewahrsam gebracht, das frühere Ministerium Karaweloff ist wieder eingesetzt. Das Militär, welches durch die Meldung von der freiwilligen Abdankung des Fürsten und durch die von der provisorischen Regierung erlassene Proclamation zu dem Eide für die provisorische Regierung veranlaßt worden war, ist eben wie die Bevölkerung im höchsten Maße erhitert und weiß jede neue Regierung zurück. Es sollen Deputationen nach Bulgarest, Wien, Berlin und Darmstadt abgehen, um da, wo sie den Fürsten Alexander treffen, denselben der Treue und Anhänglichkeit der Bevölkerung und des Militärs zu versichern und zur Rückkehr zu bewegen.

Konstantinopel, 25. Aug. [Telegramm des „Neuerischen Bureaus.“] Der Kriegsminister hat aus Anlaß der Vorgesänge in Bulgarien die weitere Demobilisirung von Rekrutruppen suspendirt, den Ober-Kommandanten in Macedonien angewiesen, sich nach Ustuf zu begeben und Halib Pascha zum General-Gouverneur von Salonich ernannt. Die Truppenbefehlshaber in Salonich wurden angewiesen, ihre Truppen zu konzentriren. In der bulgarischen Angelegenheit selber wird die Flotte, wie verlannt, feierlicher Entschlossenung fassen, bevor nicht die Antworten der Mächte auf das letzte

[40] Das Geheiß der Ehre.

Roman in drei Bänden von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Das erste Morgengraun schimmerte bereits ins Zimmer. Ein Connesrausch bligte auf dem mit Gold besetzten Boden. Herrhold legte die Hände vor die Augen, den Nachschal des wüthen Trammes verjagend. Dann schaute er mit noch zitterndem Herzen wieder hin.

„Eva Westerröm war's!“ rief er. „Das wenigstens war kein Traum!“

Er sprang vom Bette. Neue Angst bemächtigte sich seiner, als das schöne, aber unheimliche Bild von gestern abend wieder in seine Erinnerung trat. Sich auf die Knie legend, raffte er heilig und fiebernd das Gold zusammen, warf alles mit vollen Händen in seinen Kisteleser, schloß die Kiste, schaute nach der Uhr und sichtbar berührt schloßte er der Bedienung.

Man solle endlich seine Effekten hinüber zu dem neuen Bahnhof von Monaco tragen! befaß er mit gedämpfter Stimme, und wie er dastand, brühte er den Hut über die Stirn, warf dem noch schlaftrunkenen Kellner einige Goldstücke zu, von denen er keine Rechnung befragen sollte, und trat hinaus auf den mit Fremden besetzten Perron des Hotels.

„Eva Westerröm!“ hallte es in seinen Ohren, als er die Straße zum Bahnhof hinaufschritt. Einen einzigen surschämigen Blick warf er auf die noch verpönten Fenster des Aufschlusses richtend, als er schon das Land der Wärme schätzte, und doch sich nicht erheben zu sein Ziel.

Eben so sehr der Achtung von Marfelle in den kleinen Bahnhof. Ohne einen Blick zurück warf er sich in das erste Coupe, und sich in die Ecke legend, schloß er die Augen.

Er hatte nicht das bleiche Gesicht gewahrt, das, als er so aufgerauert an dem Zuge entlang schritt, sich aus einem der Fenster beugte und ihm nachschaute, und fester schloß er die Augen, als wenige Minuten später schon ihm die Stimme des Schaffners „Monte Carlo!“ ins Ohr schrie.

Wie im Starrkrampf sah er allein im Coupe; nur sein Herz schlug im Bewußtsein schweben Luftbass. Endlos erschien ihm der Aufenthalt an der Station; er atmete erst auf, als die Maschine anjog und der Zug sich wieder in Bewegung setzte.

Als die Sonne wie eine große goldene Strahlentrone über dem ruhigen Meer sich durch den Nebel gerungen, sah Eva im reizendsten Morgenlicht am Ufer. Der ihr stachen die Fischerboote ins Meer hinaus, die Wellen zogen auf den nahen Marktplatz unterhalb der Kandomine.

Nach lag es ein goldenes Neg, fimmernd und vor dem Hauch der Morgengewrie auf, und abwärts über dem Wasser; die Kronen der Palmen über ihr auf dem bunten Felsen der fürstlichen Residenz badeten sich noch in dem Dunst, ein fischerlicher Mummeltrieb wehte herab von den Gärten derselben. Und wie immer, selbst wenn das Meer glatt wie ein Spiegel, schlug der Wind hoch auf gegen den Felsenvorsprung, die ewige Brandung, und zerlief in Myriaden von Atomen. Die Wölkchen unflatterten in ganzen Schauern die seichten Stellen des Golfes und der Seeober freilich hoch oben über der Turbin, der steil aufragenden grauen Felsenwand.

Eva hatte ihr Lager heimlich leise verlassen, als die Witterung noch in tiefem Schimmer lag, das goldene Haar wie gelbern Abend leucht aufgetanet und das weiße Haargewand lose über die Hüften geritzte. Ihre Augen glänzten vor Kieselstein und Schmutz, als sie über das noch so stille Ufer dahinschritt. Niemand sah sie hier, wo das Leben erst erwacht, wenn die Sonne dem Zenith nahe.

Er war noch nicht gekommen! O, sie verzog ihm! Sie wollte warten. Auf einem niederen Felsstück lag sie, die niedlichen Füßchen in den glatteigsten Kissen begraben, die Füßchen im Schooß, die rosigen Lippen leicht geöffnet und den frischen Athem des Meeres einathmend. Aber alles hielt still. Sie summte ein heimliches Lied ihres Liebblingsdichters Trepelius vor sich hin.

O hast mich leben nur kurze Zeit,
O lang der Herz der Liebe gewahrt!
Und schaute danach unruhig hinaus. Sie sang auch den anderen Vers und niemand kam, während doch jeder glücklich gewesen wäre, hätte er vor ihr im trocknen Meeresfließ sitzen

und die Füßchen küssen können, die so unruhig zu werden begannen.

Sie erhob sich von dem Stein und schritt auf und ab am Ufer, dem Spiel der Widen zusehend, bis der zunehmende Wind das leichte Morgengewand um ihre schlanken Glieder jagte und das blonde Haar, über ihre Schulter herabgejagt, sie leicht unflatterte.

Die Tränen, das Strohgeschloß über das bleiche Antlitz gedrückt, schritt sie endlich unter den Dungen zurück ins Haus und trostlos warf sie sich, wie sie da war, in ihrem Schlafgemach auf das Lager zurück.

Die Hände auf das Antlitz gepreßt, lag sie lange da, und als dieselben herabjagten, war der leuchtende Antlitzausdruck verschwunden; die Neue sprach aus diesen klaffen Augen. Sie schloß die Augen und verpölte das Gesicht mit dem dichten blonden Haar.

25.
In dem Garten und der Vorhalle des das Meeresgestade beherbergenden großen Westend-Hotel von San Remo witzten sich die Gäste, unter den Palmengestirben und Pfefferbäumen vor dem Mittagessenrand Schatz suchend und die vom Meer herüberwehende Brise atmend in den amerikanischen Wiegebücheln.

Spitzige Gesentken und unabhore Mißes saßen mit ellenlangen Zeitungsbüchlein oder ein „Magazin“ im Schooß, nachschüßige Travellers lagen in britischer Rücksichtslosigkeit gegen den ganzen Kontinent, die Füße auf zwei Stühlen, über das Meer und die vorüber ziehenden Dampfer hinausstarrend, die Zeit des Lachs erwartend, und über ihnen blaute der reuige Himmel, die ganze Natur mit Frieden überlagend.

In der Vorhalle des Hotels sah im Westend-Hotel, den Füßchen über die Stirn gebracht, eine kräftige, hübsche Wüthenge mit glänzendem Haar, in fast protesten, vornehmem Muth zurückgekehrt, das Stachel mit beiden Händen über das Antlitz gekehrt, so feinen Blick aus großen, gelbten Umer Dogge — Gerthold, der Günstling des Grafen.

Konigweilig zum Stehen, diese nichtigen Reueflüchtler-Gedächter da braunen unter den Palmen! gähnte Ramerach Schliessen, aber an eine der Säulen geklebt neben ihm fand. „Wüß! ich

Rundschreiben eingegangen sein. — Meldungen aus Philippopolz geben aber wiederholend, daß die Bevölkerung und alle rumschreibenden Regimenter sich mit großer Begeisterung für den Fürsten Alexander ausgesprochen hätten. Eine von Oberst Murturoff erlassene Proklamation fordere zur Vertheidigung der Ehre des Fürsten Alexander und Bulgariens auf. Die Ruße sei nirgends geht worden.

Giurgewo, 25. Aug. Eine von Tirnowo datirte, von Stambuloff als Präsidenten der Volksvertretung und von Murturoff als Generalcommandanten der Armee unterzeichnete Proklamation lautet:

„Im Namen des Fürsten Alexander und der Volksvertretung gebe ich kund, daß ich einwillige die provisorische Regierung in Sofia überannamen habe und jeden, der sich den Gelegen nicht fügt, handrechtlich behandeln werde. Ich erneure Murturoff zum Generalcommandanten und übertrage demselben alle Civil- und Militärgehalt; daher hat sich jeder seinen Befehlen zu fügen. Ich fordere das bulgarische Volk auf, die Krone und das Vaterland vor Verräthern zu schützen, welche untern hehnmüthigen und geliebten Fürsten von Tirnowo stürzen wollten. Der Unmüthige fräntige die Hand des Verräthers der Arme, damit wir den von Volk gewählten geliebten Fürsten schützen können. Es lebe Alexander, Fürst von Bulgarien!

Randow, 25. Aug., früh. Die „Times“ sagt, die weitere Entwicklung der Ereignisse in Bulgarien rücke eine Gefährdung des europäischen Friedens näher. Wenn Fürst Alexander friedlich entronnen worden wäre, wenn der Wille der bulgarischen Bevölkerung sich als mit der Entthronung einverstanden ausgesprochen hätte, würde guter Grund zu der Erwartung vorhanden gewesen sein, daß die Aufrechterhaltung des Friedens gewahrt worden wäre. Nunmehr scheint jedoch in einer Weise zu Werke gegangen zu sein, die den Bürgerkrieg in Bulgarien unvermeidlich und fruchtlos machen und damit den Vorwand für eine Intervention Russlands liefern sollte. Eine solche Intervention würde die Interessen von mehr als einer europäischen Macht kompromittiren. — Die „Morningpost“ meint, die Mächte würden bald zwischen einer russischen oder türkischen Intervention in Bulgarien zu wählen haben.

Von dem Theilnehmer an der Verhöhnung, Zantoff, entwirrt das „Neue Wiener Tagblatt“ nachfolgende Schilderung:

Zantoff ist ein älterer Herr, denn noch unter Sultan Mahmud's Regierung wurde er 1827 zu Silow geboren. Nachdem er in Opatz und Kistz studirt, vollendete er auf der Wiener Universität seine Studien. Hier gab er in der Mitte der fünfziger Jahre eine bulgarische Grammatik heraus und veröffentlichte auch einige Streitschriften, in welchen er für die Vorkommnisse seines Vaterlandes vom türkischen Joch und der barbarischen Herrschaft plaidirte. Nach der Revolution des französischen Freiheitskrieges wurde Zantoff Mitglied des bulgarischen Nationalvereins, welcher die in Bulgarien herrschende Tyrannei zu beseitigen suchte. Er wurde auch in türkische Staatsdienste treten, um wenigstens ein klein wenig das schwere Joch seiner Stammesgenossen zu mildern. Nachdem er während des Vajda Murturoff von Sarva und dann des Vajda von Nikschin genossen, trat er mit Waring aus, durch dessen Mittel er in England, Frankreich und schließlich in Bulgarien, welches als „Einkaufs-Stat“ an der Souveränität theilnahm, hatte vertrieben, seine Stammesgenossen der österreichischen Herrschaft abzugeben, aber als es zu der Abtretung kam, da gab Zantoff, der Bruder des Ministers, sein Wort ab, daß seine Pflicht als bulgarischer Patriot ihm nicht erlaubt habe, anders als gegen Österreich zu stimmen. Graf Klenzowitz protestirte in Wien, und das Resultat war die Entlassung Zantoff's aus dem Staatsdienst. Freilich versetzte ihm der Fürst die Wille dadurch, daß er einige Monate später ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken verfaßtes Handschreiben an Zantoff richtete. Aber dieser Staatsmann hätte sich schon als offenkundiger Feind des Fürsten proklamirt, und von einem so wenig begünstigten Vater nur auch zu erwarten, daß seine Feindschaft eine nachhaltige sein werde. Dragan Zantoff hat sich im Vergleich mit anderen Leuten Alexanders wenigstens durch eine eifrige Gegnerschaft ausgezeichnet.

„Ich muß zur Post und gehen, ob mir mein Alter noch immer kein Geld gebracht hat!“ Schließen seinen Weg ungenau zu thun; er fürchtete das Begleiterscheitern des Vaters. Mühsam trat er in den Garten hinaus. Vertold schaute ihm gleichgültig nach. Schließen hatte wirklich erklärtes Unglück gehabt und einen Neulauen T aufgesetzt, um den Vater nicht argwöhnen zu lassen, daß er etwa noch weiter spielen wolle.

Die Hotelpolze rief jetzt zum Lachen. Vertold allein blieb zurück, er trat in den Garten hart an die Mauer der Promenade, sich schweigend vor dem Sonnabend unter einem Johannisbrotbaum, und schaute träge hin auf die vorkriechenden Spaziergänger.

„Nichtig aber wurde er zurück, den Hut tief über die Stirn ziehend, lachte er auf zwei Franzosenpaare, die unten vorübergingen.“

„Wenig Schmeißer! Sie hier!“ Er beachtete die ältere Dame an Henriette's Seite, der Dienste mit einem Wapp unter dem Arm in respektvoller Ferne folgte. Und beide traten jetzt eben über den Weg, an die Hoteltreppe. Sie kamen heraus — Henriette in elegantem Pro-

Die Rolle, welche Karawloff bei der bulgarischen Beschwörung gespielt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Es ist möglich, daß er durch Gewalt zur Theilnahme an dem Werke der Verräther gezwungen worden ist und zu seiner Pflicht zurückgeführt ist, sobald es ihm möglich war. Mit einer solchen Annahme ist aber wiederum nicht die Machination des bulgarischen Ministeriums vor dem Sturze des Fürsten. Danach soll man wissen, daß das bulgarische Ministerium selbst sich nicht weigern, das fürstliche Befehl hat, den Serben auf Grund angeblicher neuer Wählungen den Krieg zu erklären, und daß es deshalb dem Fürsten einen förmlichen Wählungsbescheid vorgelegt hatte. Der Fürst hat aber die Vollziehung handstark verweigert und durch seinen Widerstand das Befehlsgewalt befristet. Das Ministerium hat offenbar nicht mehr zu wissen, daß das unerbittliche Friedensritze hingestellt, um ihn so in der öffentlichen Meinung bloßzustellen. Dann würde es Grund gehabt haben, Russlands Einmischen anzugreifen und den Fürsten abzugeben. Dieser aber war klug genug, die ihm gestellte Fülle zu erkennen und zu vermeiden, und ihm erfolgte seine Absetzung auch ohne äußere Verdrängung.

Die „Kreuzzeitung“ ist in der Lage mitzutheilen, daß der Fürst Alexander bereits im Juli d. s. sich privatim dahin geäußert hat: Die ihm vom Ausland drohende Gefahr erkenne er sehr wohl, er halte sich indessen der Treue von Karawloff und der Arme verpflichet.

Als Bularest wird gemeldet, daß die beiden Bataillone, welche bei der Festnahme des Fürsten Alexander theilhaftig waren, die Waffen gesteckt und Barben erbeten haben.

Politische Uebersicht.

Nach einer Meldung aus London hat die englische Regierung „aus dem Orient“ so wichtige Nachrichten erhalten, daß Lord Salisbury nach London zu berufen worden ist. Diese Nachrichten können sich wohl nur auf die bulgarischen Ereignisse beziehen. Wenigstens kommt von einem anderen künftigen Punkte des Orients, von der afghanischen Grenze, eine durchaus beruhigende Nachricht. Die afghanische Grenze ist abgesetzt und England und Rußland haben vereinigt die beiderseitigen Grenzkommissionen aufgestellt. Die Regelung des restlichen Theils der Grenze bis zum Dniep wird direkt zwischen den beiden Regierungen erfolgen.

Dem Vernehmen nach wird der französische Kriegsmilitär der Boulangere in der Budgetkommission einen Kredit von 3 Millionen verlangen, um für jedes Armeecorps das vollständige Material für Luftschiffahrt zu beschaffen.

Wie in österreichischen Abgeordnetenkreisen verlautet, gesteht die Regierung, die Sitzungen des Parlaments, welches wahrscheinlich für den 21. Sept. einberufen wird, bis Ende October auszusetzen. Es soll die Absicht vorherrschen, in diesem Zeitraum die Erledigung der Ausgabeverträge nach Möglichkeit zu fördern. Infolge dessen dürften die Delegationen erst im November zusammenzutreten und der Reichstag dann erst wieder nach den Weihnachtsferien seine Thätigkeit aufnehmen. Ein definitiver Beschluß scheint hierüber seitens der Regierung aber noch nicht gefaßt worden zu sein.

Der König der Niederlande hat den Offizier Vanambuis, der bei dem Aufbruch in Amsterdam den Sozialdemokraten, der die rote Fahne auf einer Barrikade aufgestellt hatte, mit eigener Hand durch einen Schuß niedergestellt, als Beweis seiner Anerkennung, wie man der „Kön. Ztg.“ schreibt, in das im Haag garnisierende Grenadier-Regiment, die Elitetruppe der niederländischen Arme, versetzt. Die beiden Brüder Kees, welche eine rote Fahne von einer Barrikade herabstießen und ins Wasser warfen, seien zu „Brüdern des niederländischen Völkervorstand“ ernannt und mit einer lebenslänglichen Pension von je 200 Gulden bedacht worden.

Der frühere Staatsprokurator der Transvaal-Republik, Jorissen, ein geborener Niederländer, ist in Amsterdam angekommen, um ein Anleihen zum Ban einer Eisenbahn, welche die südafrikanische Republik mit der Delagoa-Bai verbinden soll, aufzunehmen.

Nach einer Meldung aus Melbourne von gestern hat die englische Korvette „Diamond“ am 1. d. die Ankerung

der Kermadeinsel (im Nordosten von Neuseeland) an England vorgenommen.

kleinere telegraphische Mittheilungen.

*** Stockholm, 25. Aug.** Der König wohnte heute Abend mit dem König von Portugal in der Oper der Aufführung der „Miserable“ bei. Bei dem Eintritt der beiden Monarchen intonirte das Orchester die vortugiesische Nationalhymne. Um 12 1/2 Uhr nachts trat der König von Portugal die Rückreise mittels Sonderzuges an. König Osar und Prinz Eugen begleiteten den hohen Gast nach dem Bahnhof und verabschiedeten sich dort aus dem herrlichen bei demselben.

*** Bern, 25. Aug.** Nachdem der Große Rath des Kantons Bern gestern einmüthig beschlossen hat, sich an der Bahn Brienz-Alpnachstad (Brienz-Alpnach) durch Aufstellung von Bahnhöfen, hat eine heute stattgehabte Versammlung der Aktionäre der Zuz-Bern-Bahn den Bau beschlossen. Die Ausführung der Bahn erweist sich als gesichert und soll sofort in Angriff genommen werden.

*** Utrecht, 25. Aug.** Das englische Mittelmeer-Geschwader, unter dem Befehl des Herzogs von Cumberland, ist gestern hier angekommen.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 25. Aug.** Se. Maj. der Kaiser wohnte heute Vormittag um 11 Uhr an den Kaiserlichen-Residenz in der Bismarckstraße bei und empfing später den Oberoberstallmeister von der Oberstallmeister des Kaiserlichen Hofes. Die Kaiserin machte vormittags einen Spaziergang im Park. An der Tafel werden Prinz Wilhelm, der gestern Abend 9 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen ist, der Kronprinzessin v. Deudach, der Oberpräsident der Provinz Hannover, der Reichsminister v. Schulerberg, sowie andere angesehene Personen theilnehmen. Morgen Vormittag wird der Kaiser zur Begrüßung des Königs von Portugal nach Berlin kommen, während die Kaiserin aus derselben Veranlassung zwei Stunden später aus Potsdam hier eintrifft. Prinz Friedrich Leopold, welcher in der letzten Zeit seinen Besuch im Schloß Wilhelmshagen und der Erbschaftsverwaltung übernahm, ist gestern Abend in Spandau eingetroffen, von wo er sich nach Schloß Glienicke bei Potsdam begibt. Dort gedenkt der Prinz jetzt seinen Aufenthalt zu nehmen, da derselbe nunmehr wieder bei der Verlobung des 1. Garde-Regiments in Berlin eintritt und bei dieser die am 1. Sept. stattfindende große Hochzeit mittheilt. Außerdem beabsichtigt der Prinz den Monat den Wandern beim 15. Armeecorps nach Staßfurt und Meß.

Fürst Bismarck machte wie aus Salzburg telegraphisch berichtet wird, bald am Mittwoch dem Statthalter von Bayern einen Besuch und reiste am 25. Uhr über München nach Regensburg weiter. — Nach dem „Tagblatt“ jagte der Fürst dem Bürgermeister Straubinger in Gastein, er müsse den Kollegen Giers in Franzensbad besuchen und dann auf Wunsch des Kaisers in dringenden Angelegenheiten auf einige Tage nach Berlin gehen.

Die Städte Berlin und München erhalten heute von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen ihrer Ablehnung der ungarischen Einladung zur offener Feier den folgenden Brief:

„Die Einladungen zur Theilnahme an dem Feste der Wiedereröfnerung des Reichs, das am 2. nächsten Monats stattfinden soll, sind sehr allgemein bekannt ist, von Berlin und München abgelehnt worden: von Berlin dankend, als nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird. — Der Unterricht in der Form der Ablehnung erklärt sich dadurch, daß beide in Berlin aus formlichen Gründen, in München aus formlichen Gründen, die nicht zeitig genug, aber dennoch mit einer Motivirung, die durchaus nicht höflich ist; von München in schroffer Weisheit, die darauf berechnet war, zu erhitzen, und die in Ungarn ebenfalls verlegt haben wird.

Adolph Koslowski,

bisher Mitinhaber der Firma Nachmann & Koslowski.
48. Gr. Ulrichstr. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 48.

Neues großes Etablissement.
Fabrikation
von **Damen- und Mädchen-Mänteln.**
Fabrik-Niederlage schwarzer Kleiderstoffe in Wolle u. Seide.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.
Gute Stoffe. Gediegene Arbeit. Billige feste Preise.
Geschäftsprinzip: Streng reelle, courante Bedienungsweise.

Schablonen zum Equiren der Stifen, Fässer, Gollis, Getreidefäße, Maschinen, Wagen etc.
Alphabete und Zahlen in jeder Größe und Schrift halten stets vorrätig
Leonhardt & Schlesinger,
Große Ulrichstraße 14.

Zur Drainage empfiehlt mit grösster Accuratess geerbettete und vorzüglich hartgebrannte **Drainröhren** jedes Quantum in allen Weiten ab Lager und ab Werk billigt
Otto Westphal, Steinthorbahnhof (Privatgeleis).
Comptoir: Poststrasse 12.

Thermometer für Aerzte. Ich empfehle meine geprüften Fieberthermometer im Bedarfsfalle. Dieselben sind absolut fehlerfrei und wird jedem Thermometer ein Prüfungschein beigegeben. Den Herren Ärzten Vorzugspreise.
Ranergasse 5. R. Kleemann, Mechaniker.

Torfpräparate!
I. grob zur Einstreu,
II. fein geeignet zur Desinfection von Aborten etc.,
III. präpariert zu Kulturzwecken für Gärtnereien,
halten Lager bei:
Otto Westphal, Steinthorbahnhof, (Privatgeleis).
Comptoir: Poststraße 12,
zur gefh. Abnahme in jedem Quantum.
Norddeutsche Torfmoor-Gesellsch.

Um falschen Ansagen zu begegnen, machen wir bekannt, daß wir trotz des uns betroffenen Brand-unglücks sämmtliche Aufträge ausführen werden.
Düngerfabrik Aue-Zeitz.

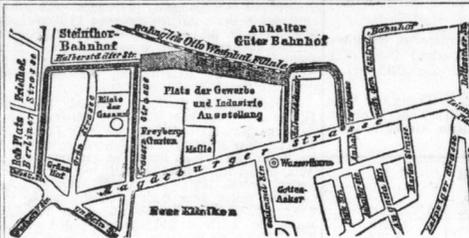
Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat, Halle a. S., Friedrichstraße 9.
Anfang October beginnen die Curie für Handnähen, Kunstarbeit, Eigenschnitten, Freistichnähen, Wäschenähen, Aufhängeschneiden, Schneiden, Putzmachen, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungscurse jedoch nur für Pensionairinnen. Junge Mädchen, welche das 14. Jahr erreicht haben, werden hierfür aufgenommen. Auf Wunsch werden Privatunterricht eingerichtet. Auch Kinder unter 14 Jahren, welche die in unmittelbarer Nähe liegende hoh. Mädchenschule besuchen sollen, finden Aufnahme im Pensionat, liebevolle Pflege. Nachhilfe bei den Schularbeiten, sowie Handarbeitsunterricht zu mäßigen Preisen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat, Halle a. S., Friedrichstraße 9.
Auf vielfachen Wunsch werden vom October ab junge Damen, welche das 18. Jahr zurückgelegt haben, zum Handarbeitslehreunterricht-Cursum vorbereitet. Dauer des Cursums 6 Monate. Preis 75 M. Anmeldungen an demselben erbitte rechtzeitig.
Elise Wildhagen, Vorsteherin.

Frauen-Industrie-Schule Halle a. S., Friedrichstraße 9.
Atelier für Kunsthandarbeiten. Eingerrichtet, um den im Institut ausgebildeten Schülerinnen Gelegenheit zum Erwerb zu bieten. Beschäftigungen werden gern entgegen genommen, auch liegen stets Musterarbeiten zur Ansicht aus.

Carsten's Fussboden-Glanzlacke
in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus prachtvoll, trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarben und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei **M. Wallgott, gr. Ulrichstrasse 29.**

Sonnabend den 28. d. Mts. trifft bei mir ein großer Transport edler und starker hannoverscher Saugfüllen zum Verkauf ein.
N. Victor in Halle a. d. S., Magdeburgerstraße 37.



Comptoir: Poststraße 12.

Böhmische Braunkohlen in ganzen Loochs u. einz. Fuhren, Debit der Gräf. Westphälischen Bergdirection in Wilkitz (Böhmen).
Brikets Rositzer, Ober-Röhlinger, Streckaner, Bitterfelder, Kohlenpresser, Knorpl- und Förderkohlen, Debit der consolidirten Halleschen Pannerschaf hier.
Westphäl. Schmelzkohlen, Zwickauer, Steinkohlen, Stubenkok, Grudekok, Gerstewitzer u. Zscherbener Brennholz in Scheiten und gehackt liefert frei Gelohs billigt
Otto Westphal, Steinthorbahnhof (Privatgeleis).

Bekanntmachung. Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich neben meiner Conditorei Alter Markt Nr. 5 mit dem heutigen Tage eine **Brod- und Weissbäckerei** errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, eine gute wohlschmeckende Waare zu liefern.
O. Brandt's Nachfolger.

Costum-Hüte!
Zu jedem Herbst-Costum passend, werden bei Lieferung des Stoffes **Costum-Hüte** nach der neuesten Mode auf's Geschmadvollste angefertigt.
Preis: Facon und Arbeit Mart 1.00.
Siegmund Haagen, Halle a. S., Markt.

Nietleben. Zur Gedächtnis- und Kinderfest am 29. u. 30. d. Mts. laden ergebenst ein **H. Männike** und **B. Berndorf.**
Annahrt bei Reideburg. Zur Tanzmusik Sonntag d. 29. Aug. ladet freundlichst ein **B. Gebald.**

Wels. Sonntag den 29. August ladet zum Geflügel-Ausstellen mit Musik freundlichst ein **F. Dietrich.**
Queis. Zum Tanzvergnügen Sonntag den 29. ladet ergebenst ein **J. Kehling.**
Schiepzig. Zum Gedächtnis- und Kinderfest, welches Sonntag den 29. und Montag den 30. August stattfindet, ladet freundlichst ein **Dorenberg.**
Während des Gedächtnis- und Kinderfestes in Schiepzig empfehle mein elegantes **Veden-Coroussel** den geehrten Besuchern zur gefälligen Benutzung.
Ette.

Fürstenthal. Heute Donnerstag **Frei-Concert.** Anfang 7 1/2 Uhr. **E. Naumann.**
Stenoer Verein nach Stofe. Freitag 8 Uhr in Café David.

Familien-Andrichen. Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unsers guten Vaters, Bruders, Groß- und Schwager-vaters, des Privatiers **Andreas Sinte** im 74. Lebensjahre. — Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um still. Beileidnahme. **Görlitz, den 25. August 1886.**
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gestern Abend 9 Uhr verchied unsere gute Mutter, Schwieger-u. Großmutter **Gh. Wadenstein geb. Albrecht** in M. W. a., was wir Verwandten und Bekannten hierdurch mittheilen.
Bitterfeld, den 25. August 1886.
Die Hinterbliebenen. S. Mühl.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entfiel sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe einige Tochter **Ida** im Alter von 3 1/2 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Habewell, den 26. August 1886.
Frans Hoffmann und Frau.
Zurückgelehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Vaters und Schwiegervaters, des sehr Verehrten verlebten **Georg Anton,** fügen wir uns gedungen allen denen, welche ihn während seiner Krankheit so liebevoll unterstützten, sowie denen, welche zur Schmückung des Grabes beizugaben und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, insbesondere Herrn **Diet. Galle** für seine herzlichsten Trost- worte unsern wärmsten Dank zu sagen. **Lößebun, den 25. August 1886.**
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für den Interentheil verantwortlich **W. König in Halle.**
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Keine Probestate, Rittler hoher Orden.
enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen (je eine wein- u. 12 versch. Sort.) für Mark 18.—
Alles inbegriffen u. franco jeder Bismarck-L.D.
enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen (je eine wein- u. 6 billigen Sorten) für Mark 8.—
Alles inbegriffen u. franco jeder Bismarck-L.D.
No. 67
Seiner **Gesundheit** und **Börse** wegen sollte **Jedermann** ausschliesslich nur die seit 1876 mittelst **22 Centralgeschäfte** (Hauptgeschäft Berlin) und **600 Filialen** in Deutschland eingeführten **OSWALD NIER** garantirt reinen **ungesyston** (rothe und weisse) **Naturweine** (keine Weinabwässer!) trinken!
Prämirt **Chron-Diplom**
Brieg 1888. Jede Flasche muss mit diesem Garantienmarke versehen sein. **Honmarkt 1886.**

Dorf Nietleben a/S.
Zu dem am 29., 30., 31. August und 1. September stattfindenden Schützenfest erlaube ich mir ganz besonders auf mein am Plage befindliches Restaurationsselt aufmerksam zu machen. Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen. Um zahlreichen Besuch bitte!
W. Voigt, Gasthof z. Gold. Ring.
NB. Nebenbei erlaube ich mir auf meine gut eingerichteten Logis-simmer aufmerksam zu machen.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

